

Predigt am 5. Sonntag i. Jkr. – A – 5./6.2.2011

Jes 58,7-10; Mt 5,13-16;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Es ist schon interessant mit dem Salz:
eine versalzene Suppe kann man nicht essen,
aber eine Suppe ohne Salz ist genauso nicht genießbar.
Ich liebe es, eine Tomate aufzuschneiden, sie „ghörig“ zu
salzen, (mh!) und dann zu genießen.

**Ich mag dieses heutige Evangelium, denn es hat
wunderbare Bilder, Bilder aus dem Alltag,
das Salz, aber auch das Licht, die Stadt auf der Höh‘;**
Bilder, die die Botschaft Jesu sehr verständlich machen.
Das heißt natürlich nicht, dass es eine einfache Botschaft
ist. Die Botschaft des heutigen Evangeliums ist sehr
herausfordernd.

2. Jesus spricht die Jünger an und mit den Jüngern auch
uns: **Ihr seid das Salz der Erde!**

Ein schönes Bild, ein einleuchtendes und verständliches
Bild, ein klarer Auftrag.

So wie das Salz der Suppe oder auch dem Brot den
Geschmack gibt,
so sollen wir Jünger Jesu – wir Christen – Salz der Erde
sein, der Welt den Geschmack geben.

**Wir sollen nicht langweilige Christen sein,
uns nicht von der Welt zurückziehen,**
sondern in der Welt stehen und unseren Beitrag leisten.
Die christliche Botschaft gibt Orientierung für das Leben.

Die christliche Botschaft gibt Sinn und Erfüllung im Leben.
Die christliche Botschaft hilft uns, mit Konflikten
umzugehen, Schuld richtig zu verarbeiten.
Die christliche Botschaft hilft uns im Umgang mit den
Mitmenschen und auch mit mir selber.

**Ich glaube, wir Christen haben der Welt etwas zu
sagen und nicht nur zu sagen, auch vorzuleben.**

Es geht ja nicht nur um die rechte Gesinnung
sondern auch um unser Verhalten,
um unser christliches Tun.

3. **Das Salz kann aber den Geschmack verlieren,**
heißt es im Evangelium.

**Das ist die Ermutigung, das ist die Aufforderung,
dass wir selber zuerst versuchen,
die christliche Botschaft
in unserem Leben zu verwirklichen.**

Wenn wir das tun,
wenn wir unser Leben an der Bibel orientieren,
dann werden wir automatisch Salz der Erde
dann werden wir automatisch Geschmack für die Welt.

4. Um das Ganze zu verdeutlichen verwendet Jesus noch
ein zweites Bild: **Ihr seid das Licht der Welt!**
Und gleich im nächsten Satz verwendet er
in diesem Zusammenhang noch ein drittes Bild:
das Bild von **der Stadt auf der Höhe.**

Wer am Abend am See Genesaret steht, sieht auf der
gegenüberliegenden Seite eine solche Stadt auf der Höhe.
Ihre Lichter sind auf eine weite Strecke hin sichtbar.

Oder wir müssen gar nicht so weit gehen:
Wer am Abend oder in der Nacht
auf der Autobahn von Bludenz nach Nenzing fährt,
sieht ganz schön das Örtchen Gurtis auf der Anhöhe.
Auch die Lichter von Gurtis sind weithin sichtbar.
So wie die Lichter dieser Stadt oberhalb vom See
Genesaret oder auch die Lichter von Gurtis weithin
sichtbar sind und weit leuchten,
so sollen auch wir Christen in der Welt leuchten.

5. Beim Lesen des Bibeltextes ist mir etwas aufgefallen.
Da heißt es nicht: Ihr sollt das Salz der Erde sein!
Ihr sollt das Licht der Welt sein!
sondern es heißt:

Ihr seid das Salz der Erde! Ihr sei das Licht der Welt!

Durch die Taufe sind wir Salz der Erde und Licht der Welt
geworden.
Da traut uns Gott einiges zu! Da fordert er uns heraus!

Durch die Taufe – vor allem durch die Salbung mit
Chrisamöl – sind wir Christusrepräsentanten in unserer
Welt geworden.
Ihr kennt ja den bekannten Text:
**Christus hat keine Hände, nur unsere,
Christus hat keinen Mund nur unseren,
um in der Welt Gottes frohe Botschaft in Wort und Tat
den Menschen zu verkünden und vorzuleben.**

6. Das Evangelium endet mit der Feststellung:
**So soll euer Licht vor dem Menschen leuchten,
damit sie eure guten Werke sehen
und euren Vater im Himmel preisen.**

Ich habe manchmal das Gefühl, dass viele Christen
mit dieser Feststellung ihre Schwierigkeiten haben,
sei es aufgrund von falscher Scham
oder sei es wegen des Verdachtes
des Sich-selber-in-den-Vordergrund-stellen-wollens.

Und dabei müssten wir den Satz nur richtig lesen:
Es heißt ja nicht „damit sie eure guten Werke sehen
und euch preisen,
sondern damit sie „euren Vater im Himmel preisen“.
Die guten Werke sollen das Zeugnis für Gott als Ziel haben
und nicht damit wir besser dastehen.

7. Liebe Pfarrgemeinde!

**Freuen wir uns doch über unsere gemeinsame
Berufung, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein!**

Und schauen wir dazu,
dass unser Salz seinen Geschmack nicht verliert
und dass unser Licht nicht erlöscht oder dass ein Gefäß
darüber gestülpt wird.

Jesaja gibt uns in der Lesung einige gute Anregungen,
wie wir Licht sein können.

Mit diesen Anregungen möchte ich schließen:

**Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst
auf keinen mit dem Finger zeigst
und niemanden verleumdest,
dem Hungrigen dein Brot reichst
und den Darbenden satt machst,
dann geht im Dunkel dein Licht auf
und die Finsternis wird hell wie der Mittag.**